



Quelle :

Mai 2011

Die Verkleidung

Maskiert mit einer "humanitären" Fassade, werden einige NROs in subversiven Aktionen gegen Kuba benutzt.

José Manuel Collera Vento, Agent der Staatssicherheit, entlarvt die Versuche, die Bruderschaft zu unterwandern

Deisy Francis Mexidor, Marina Menéndez Quintero und Jean Guy Allard

• ICH wusste von Anfang an, dass an der unersättlichen Nachforschung nach angeblichen materiellen Bedürfnissen "etwas faul war". Sein Gespür als alter Agent wies ihn auf einen noch unbestimmten Punkt. Es galt, ihn herauszufinden. Alles begann Ende 2000, als José Manuel Collera einer freimaurerischen Institution vorstand, über die Menschen aus den Vereinigten Staaten zu ihm kamen, die ihm vom Staatsbürger Gustavo Valdés Pardo vorgestellt wurden. Scheinbar verbanden sie ähnliche Gefühle im Zusammenhang mit der brüderlichen Organisation, und sie traten an ihn heran, weil sie daran interessiert waren, ein humanitäres Projekt zu fördern. "Doch im Laufe dieser Beziehungen wurde deutlich, dass es noch andere Absichten gab."

Es wurde bald offensichtlich, dass diese Personen "einen großen Einfluss und Präsenz in den sozialen, kulturellen und politischen Medien jenes Landes hatten." Aber was ihn am meisten ' hellhörig machte, war, dass es nicht wirklich die Freimaurerei war, die sie miteinander verband. Auffällig war auch, dass für die US-amerikanische Interessenvertretung in Havanna und ihre Offiziere die Bedingungen dieser "Hilfe", die sich anbahnte, so wichtig waren. Auf die eine oder andere Weise nahm immer einer ihrer Beamten an den Sitzungen mit den Abgesandten der NRO teil, die humanitäre Unterstützung schicken wollten.

Bis zum Jahr 2002 gab es bereits eine fließende Verknüpfung zwischen Collera und der kanadischen Stiftung Donner, die vom Feind dazu benutzt wurde, die Finanzierung subversiver Projekte gegen die Insel zu tarnen, und der *Fan American Development Foundation* (PADF), einer Ausgeburt der OAS, deren Haupteinkommen von der USAID (*US Agency for International Development*) kommt.

Wiederholt besuchte er die SINA (US-Interessenvertretung in Havanna) mit Managern dieser NRO in den Zeiten von Vicky Huddleston, James Cason und Michael Parmly als Leiter dieses Büros.

So nahm er Beziehungen zu Leuten wie Curtin Winsor auf, einem ehemaligen US-Botschafter in Costa Rica, der jetzt Donner vorstand, welcher ihn zusammen mit Akram Ellas Mason, ehemaliger Großmeister der Großloge von Washington, mit Marc Wachtenheim bekannt machte, einem Mitarbeiter der CIA, der zu einem seiner Offiziere, René Greenwald, in Verbindung stand.

Letztere machten eine gründliche Untersuchung der technischen Kapazitäten der kubanischen Kommunikations-Netzwerke. Bis 2010 war Wachtenheim der Direktor des Programms Initiative für die Entwicklung Kubas der PADF, das auch Geld von der *National Endowment for Democracy* (NED) erhielt.

Tatsache ist, dass "sie begannen, über Computer zu sprechen, dann über Bibliotheken, unabhängige Apotheken außerhalb des staatlichen Rahmens"... und schließlich saß Collera im Jahr 2005 in Washington dem Falken Otto Reich gegenüber, ehemaliger Unterstaatssekretär.

Das Gespräch mit ihm war vor allem dazu da, "seine Ansichten über die Lage in Kuba zu hören, Er interessierte sich für den Konterrevolutionär Gustavo Pardo und die Möglichkeit eines "Wandels", was bedeutete, die Regierung zu stürzen", obwohl er "sehr befürchtete, dass dies plötzlich geschehen würde, da nach ihrer Ansicht ein solches Szenario zu einer Massenflucht "in die Vereinigten Staaten führen würde, "was ihnen nicht gelegen käme".

Da sie die echte kubanische Zivilgesellschaft nicht kennen, sahen ihre Pläne vor, eine andere parallele zu schaffen, im Einklang mit ihren subversiven Interessen, und in diesem Zusammenhang stellten sie sich vor, dass die Freimaurerei eine Gemeinschaft wäre, die dazu berufen sei, während des "Übergangs" eine führende Rolle zu übernehmen.



Der Agent Gerardo neben Wachtenheim während eines der Besuche dieses Mitarbeiters der CIA in Kuba

Bei dieser Gelegenheit fühlte er, dass "meiner Person zu viel Aufmerksamkeit gewidmet wurde", denn "es kam zu sehr häufigen Treffen". Er erinnert sich daran, dass er "im Haus von Winsor auch mit einem eingefleischten Feind der kubanischen Revolution sprach: dem Terroristen Frank Calzon",

der ihm ankündigte, ihm "Medikamente und vor allem Kurzwellen-Radios zu senden, was er dann nie getan hat".

Aber José Manuel Collera wusste genau, dass Calzon Beziehungen unterhielt und konterrevolutionäre Elemente auf der Insel versorgte, wie er es mit Pardo tat, einem Subjekt, das seit seiner Jugend mit der CIA in Sabotageaktionen und Attentaten gegen den *Comandante en Jefe* Fidel Castro arbeitete, was ihm Strafen durch kubanische Gerichte einbrachte.

Eine Überraschung nach der anderen gab es für Collera während dieses Aufenthalts in den Vereinigten Staaten. Er wurde sogar im Nationalen Sicherheitsrat empfangen, wo man ihm "nur zuhörte und keine Meinungen abgab", was ihm ein gewisses Unbehagen bereitete.

Er schloss daraus, dass in der Tat versucht wurde, ihn zu benutzen, und sie nach Informationen zu dem Thema suchten, das diejenigen nicht schlafen lässt, die in Washington anstreben, die Revolution umzukehren: seine Meinung "über die Möglichkeit einer Veränderung in Kuba und welche objektive Situation nötig wäre, um dies zu erreichen".

Auf der anderen Seite konnte er in ihren Begegnungen die Überzeugung der US-Regierung konstatieren, dass "es unter den so genannten Dissidenten keine Führer gibt, weil es erstens den sichtbaren Köpfen an Anerkennung innerhalb der kleinen Gemeinde der "Opposition" fehlte, und weil sie keine politische Realität darstellen".

ES IST ALLES BEIM ALTEN GEBLIEBEN

Die Machtübernahme durch eine demokratische Regierung stellte keinerlei Änderung in den bereits schlechten Beziehungen zwischen den USA und Kuba dar.

Obwohl Präsident Barack Obama versucht hat, ein anderes Bild in diesem Sinne abzugeben, förderte er nur kosmetische Änderungen, indem er einige der drakonischen Maßnahmen abschaffte, die durch George W. Bush auferlegt worden waren. Er verwendet einen etwas leiseren Ton in seiner Rede, hat jedoch die Blockade gegen Kuba verschärft.

Seit seinem Eintritt ins Weiße Haus wurden die Strafen gegen diejenigen erhöht, die versucht haben, die Barrieren zu umgehen, die durch die wirtschaftliche Blockade verhängt werden, was darauf hinweist, dass diese Politik mit ihrer ganzen Strenge in Kraft bleibt.

Nun hat die Befürwortung von weiteren 20 Millionen Dollar im Jahr 2011 für Spionage und Subversion gegen die Insel Obama den reaktionären Sektoren der Rechten in Florida ein wenig näher gebracht. Sein Verhalten war konsequent mit dem ererbten Plan Bush in dessen Versionen der Jahre 2004 und 2006.

Gerade die Rolle, die NRO's spielen würden, um einen "Wandel" in Kuba hervor zu bringen, ist in Kapitel II des annexionistischen Programms detailliert aufgeführt, indem es ausführt, "den Nichtregierungsorganisationen und Kirchen viele der Aufgaben zu übergeben, die derzeit der sozialistische Staat in der Sicherung der Grundversorgung innehat". Es zielt darauf ab, die Revolution zu beschuldigen, die wichtigsten humanitären Bedürfnisse der Bevölkerung nicht zu befriedigen. Für die "Ideologen" des Übergangs würde dieses Szenario nur in einer Ära "post Castro" überwunden werden.

Was die PADF angeht, so haben sich ihre Aktionen gegen Kuba diversifiziert und auf Bereiche wie den geistigen und religiösen erweitert. Mit dem Geld der US-amerikanischen Steuerzahler versorgen sie jene Bürger, die sie versuchen, für die Umsetzung ihrer subversiven Projekte in unserem Land zu gewinnen.

GEFÄHRLICHE PLÄNE

José Manuel Collera wurde sich immer mehr dessen bewusst, dass derartige Prinzipien hinter den NGO's standen, die sich ihm näherten. Und er wusste, dass ihnen in ihrer Verzweiflung, das soziale Projekt intern zu untergraben, jedes Mittel recht war.

Am 18. September 2006 fand er dies bestätigt, als die *Miami Medical Team Foundation*, eine Organisation, die mit der USAID in Verbindung steht, ihm vorschlug, vollkommen vertrauenswürdige Menschen für etwas ganz Großes auszuwählen". Diese Gruppe versucht, Kubas internationalistische Hilfe für andere Nationen zu sabotieren, indem sie Maßnahmen fördert, damit Spezialisten im Gesundheitsbereich abtrünnig werden.

Ein absurder Vorschlag wurde Collera unterbreitet: zuverlässige Menschen zu finden, die Informatik-Kenntnisse und Fähigkeiten haben mussten" mit dem Einsatz von Telekommunikations-Technologien, die sich außerhalb der Kontrolle der Regierung befinden, auf dem Flughafen von Miami und Atlanta eine Störung im Computersystem zu provozieren", obwohl man "die Möglichkeit von 13 weiteren stark frequentierten Flughafen-Terminals im Gebiet der Vereinigten Staaten" erwähnte.

Man dachte an eine mögliche Cyber-Attacke. Wäre der finstere Plan realisiert worden, der ihm das Blut in den Adern gefrieren ließ, hätte die Welt eine "echte Katastrophe" erlebt, die den Vorwand für eine direkte Intervention gegen Kuba liefern würde. "Kuba würde angeklagt werden, und sie hätten die perfekte Rechtfertigung für ein militärisches Eingreifen als 'Reaktion' gegen unser Land."

Zwei Tage später, im Kontakt mit Manuel Alzugaray, derzeit Präsident und einer der Top-Führungskräfte der *Miami Medical Team Foundation*, fand Collera bestätigt, dass hart gespielt wurde.

Alzugaray, ein Mann, der Kuba zu Beginn der Revolution verlassen und seitdem eine umfangreiche Liste von Verdiensten des Terrorismus gesammelt hat, berichtete ihm, dass man "im Weißen Haus eine spezielle Gruppe geschaffen hatte, die von der damaligen Leiterin der US-amerikanischen Diplomatie, Condoleezza Rice, geführt und vom *Southern Command* unterstützt wurde, deren Ziel es war, ein Ende der kubanischen Regierung zu fördern".

Er solle sich weiterhin auf die Aufgabe konzentrieren, "die Einfuhr von 'humanitärer Hilfe' durch die Tür der Freimaurerei" zu organisieren, und gleichzeitig teilte man ihm ein neues Element mit, um diesen Prozess zu beschleunigen: Seinen Stand als Arzt übergehend, teilten sie ihm die Idee mit, "den Standort der wissenschaftlichen Einrichtungen und Krankenhäuser in Kuba herauszufinden, wo mit radioaktiven Isotopen behandelt wird", und man deutete ihm an, dass das Zentrum für Gentechnik und Biotechnologie ein wahrscheinlicher Punkt dafür war.

Die Anweisung ging auf Bedenken der US-Behörden zurück, dass im Fall einer militärischen Aggression gegen Kuba ihre Truppen durch die Verwendung von sogenannten radioaktiven schmutzigen Bomben betroffen sein könnten.

Er glaubte, dass dies seine Kräfte übersteigen würde und schluckte. Wie weit konnten diese NROs mit humanitärer Fassade gehen? Aber an jenem Septembertag traf er auch Beamte des Vertrauens von Rice.

Natürlich waren die Fragen die gleichen: Wie war die Situation in Kuba? Was könnte in naher Zukunft passieren? Wie konnte man seiner Institution "helfen" in einer möglichen politischen Situation im Zusammenhang mit dem "Übergang"?

Am selben Nachmittag, während der Fahrt zum Flughafen Miami für seine Rückkehr nach Havanna, erhielt Collera auch die Bestätigung dafür, dass der Leiter der US-Interessenvertretung in Kuba ihn nach seiner Ankunft im Land sehen wollte, um ihm ein Dauervisum zu überreichen, das bei Robert Blau beantragt worden war, damals wirtschaftspolitischer Berater der SINA.

Die Kontakte stiegen im Niveau und die Gespräche entfernten sich immer weiter von der Philanthropie.

MAN DARF SICH NICHT ERWISCHEN LASSEN

Während dieser Zeit musste José Manuel sehr starke Nerven haben. Es war nicht leicht für ihn, gefällig zu sprechen und so manches Mal unbeirrt den Plänen zuzuhören, die im Gange waren.

Einmal wurde er sogar aufgefordert, an einer Feierstunde im Kennedy Center, New Jersey, teilzunehmen, und in diesem Zusammenhang ein Diplom an Lincoln Diaz-Balart zu übergeben.

Man stellte ihn vor als "einen Kubaner, der hier nun sagen werde, was er dort nicht sagen kann". Aber er roch eine Falle in jenen Worten und dachte schnell, dass er sich vorsichtig ausdrücken sollte.

Dann übernahm er das Mikrofon und, ohne jemand insbesondere anzusprechen, "sagte ich ihnen, dass ich dort das gleiche sagen wollte, was ich hier sagen konnte", um dann eine Idee hinzuzufügen, die Zweifel bei den Teilnehmern erregte: "Die Freiheit ruht in einem selbst, die Freiheit hängt nicht von der Umgebung ab." Was er damit meine, werden sich alle gefragt haben.

Ohne Zeit zu verschwenden begann er, die Figur von Diaz-Balart "zu rühmen" und fand während seiner Rede den Weg, sich nicht selbst zu verraten, denn "das ist einer der erbittertsten Feinde der kubanischen Revolution".

Die Lösung, die er fand, war, ihn als "einen der Pole in einem Rechtsstreit zwischen einer großen Nation und einer kleinen Insel" einzustufen, ohne anzugeben, wer Recht hat.

Als er zu Ende gesprochen hatte, gratulierte man ihm und sagte "Also wie Sie auch über Diaz-Balart gesprochen haben!" Doch der Gelobte konnte die Feinheiten dieser Worte nicht ignorieren und sagte den Organisatoren der Zeremonie, "das Kind wisse eben, wie es sich zu verhalten habe, um nicht erwischt zu werden".

DER KREIS SCHLIESST SICH

Die Zahl der Reisen in beide Richtungen erhöhte sich. Die Kontakte auch. Collera machte in kurzer Zeit rund sechs Besuche in den USA und nahm an den Touren der Gesandten und Beamten der PADF auf der Insel teil.

"Sie sprachen dort viel über die Abwesenheit des *Comandante en Jefe* wegen seiner Krankheit", die sie dahingehend kommentierten, sie sei "eine gute Gelegenheit, Maßnahmen zur Förderung der Demokratie zu treffen", denn sie wären der Meinung, "dass dem Land die Führung fehle".

Im Oktober 2008 kamen zwei Abgesandte der PADF, der US-Amerikaner John Heard und der kolumbianische Experte in Logistik, Kommunikation und Computer, Héctor Cortés Castellanos, mit dem Ziel nach Havanna, "das Gelände zu erforschen und kein Projekt zu starten, ohne zuvor Klarheit über Formen der Ressourcennutzung und ihre Anwendung zu schaffen", wie Wachtenheim angewiesen hatte.

Bereits auf kubanischem Boden, interessierte sich Heard, ein Absolvent der Internationalen Beziehungen, der seit 1983 auch mit der USAID in Verbindung stand, für das Niveau der "Durchdringung" der Staatssicherheit in verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Er äußerte auch den Wunsch, in Pinar del Rio den Konterrevolutionär Dagoberto Valdés zu treffen, sowie das Redaktionskomitee des Magazins "Zusammenleben", mit dem gleichen Profil. Darüber hinaus, erinnert er sich, "haben wir einen Schriftsteller namens Raúl Capote besucht".

Auf dieser Reise "wurde Valdés ein Laptop und ein Sortiment von Arzneimitteln übergeben und dieser schlug wiederum ein Treffen mit der Konterrevolutionärin Carmen Vallejo vor, die im Jahr 1988 ein Projekt der Betreuung krebserkrankter Kinder und Jugendlicher mit der materiellen und finanziellen Unterstützung der SINA und europäischer Botschaften organisiert hatte.

ISMAEL FRANCISCO



José Manuel Collera hat sich immer als glühenden Anhänger Martí's verstanden

Aber die Tatsache, Collera ohne die Genehmigung der PADF in alle ihre Verbindungen in der kubanischen Hauptstadt einbezogen zu haben, kostete die Abgesandten, dass sie "aus dem Verkehr gezogen wurden." Scheinbar "verletzten sie eine Grundregel der Kompartimentierung, obwohl beide ihre Geheimmaßnahmen zur Erlangung von Information im Stil der

Sondereinsatztruppen trafen. Deshalb fotografierten sie die Aufzeichnungen, die sie bei den Kontakten machten, zerstörten die Papiere und versteckten die Speicherkarten ihrer Kamera".



Die Republikaner des US-Senats verleihen Collera die "Medal of Freedom" für "geleistete Dienste". Sie waren weit davon entfernt, sich vorzustellen, dass der Geehrte ein Agent der kubanischen Sicherheit war

In dieser Funktion, die man ihm übertrug, musste José Manuel "persönliche Kontakte mit Menschen in allen Provinzen fördern, um zu gegebener Zeit ein Netzwerk von Mitarbeitern von Guantánamo bis nach Pinar del Rio zu aktivieren", wenn die angeblich humanitäre Hilfe in das Land käme, die den NGOs, welche ein Instrument der USA waren, als Deckmantel diente, um "seine eigene Nummer zu machen". Der Grundton der Unterstützung würde immer den Stempel tragen, auf die am stärksten gefährdeten Sektoren der kubanischen Bevölkerung gerichtet zu sein.

Zu diesem Zeitpunkt war der Weg von José Manuel Collera bereits nach Washington offen. Im September 2009 wurde er im Büro für Kuba empfangen, das dem State Department angehört, als er die Formalitäten für die Verlängerung seines Visums erledigen ging. Bei diesem Anliegen begleiteten ihn Humberto Alfonso Collado, ein Abgesandter des PADF, und Wachtenheim.

Ihm wurde dabei versichert, dass "er keine Schwierigkeiten mehr haben würde, um ein Visum zu erlangen, noch dass er später Probleme hätte, wenn er ausreisen wollte".

KLARE RECHNUNGEN

In einem der vielen Treffen von Collera mit Marc Wachtenheim bat ihn dieser um "eine Charakterisierung der gesellschaftspolitischen Situation im Land und riet ihm auch, zu versuchen, ein Handy und Zugang zum Internet zu bekommen, um die Kommunikation zwischen ihnen zu erleichtern".

Ebenso wurde ihm vorgeschlagen, dass er versucht, in ein illegales Geschäft zu investieren, damit er etwas Geld verdienen könne, als Tarnung für die Zahlungen durch die PADF".

Allerdings sollte er seine Ausgaben unter Kontrolle halten; so wies ihn der Direktor des Kuba-Programms der Stiftung an, ihm die Gutscheine der Ausgaben zu senden, wie am 3. März 2009 angewiesen worden war.

Das letzte Mal traf sich José Manuel mit Wachtenheim im Dezember 2009, der ihm "hundert Euro für persönliche Ausgaben übergab, eine externe Festplatte, einen Scanner und ein Handy, das er während seines Aufenthaltes auf der Insel verwendet hatte, mit einem Guthaben von mehr als einhundert Dollar".

Wegen des gezeigten Interesses und seinen Möglichkeiten, hatte Collera keinen Zweifel daran, dass er es mit einem CIA-Agenten zu tun hatte, und dass die "angebliche humanitäre Hilfe durchdrungen, kontrolliert, geleitet und überwacht" war von der Interessenvertretung der Vereinigten Staaten in Havanna, in einer Weise, "die nichts mit unserer institutioneilen Realität zu tun hatte".

Dies ging soweit, dass die Abgesandten der PADF im Einvernehmen mit dem Beamten der SINA Joaquin Monserrate und mit Wachtenheim am 4. Dezember ein Treffen in der US-Interessenvertretung abhielten, um den Fortschritt ihrer subversiven Projekte zu diskutieren.

Auf der Tagesordnung standen neben anderen Aufgaben, die Collera innerhalb der Freimaurerei zu übernehmen hatte, "ein Computer-Netzwerk mit Internet-Zugang zu schaffen, um die Kommunikation mit dem Ausland zu ermöglichen und ein signifikantes Detail: Es sollte außerhalb der Kontrolle der kubanischen Behörden stehen. Weiterhin sollte er die so genannten unabhängigen

Bibliotheken entwickeln, grünes Licht für die Lieferung von Medikamenten über eine sogenannte Mini-Apotheke geben und Konferenzen zu spezifischen Themen organisieren.

"Sie würden Reisen innerhalb und außerhalb des Landes finanzieren und dabei helfen, die Druckmedien der Großloge von Kuba zu modernisieren."

Wachtenheim versprach, zu Tätigkeiten der Freimaurerei im Frühjahr 2010 zurückzukehren, erhielt jedoch überraschend einen Anruf, der ihn über die zeitweilige Aussetzung aller Pläne informierte. "Vor nicht langer Zeit hatte ich wieder Kontakt zu ihm. Er sagte mir, er sei bereits nicht mehr für die PADF tätig, mache aber die gleiche Arbeit und würde dafür seine eigene Gruppe aufbauen, was ihm mehr Unabhängigkeit geben würde."

VON ANGESICHT ZU ANGESICHT

José Manuel Collera Vento ist von Beruf Kinderarzt. Er machte 1970 seinen Abschluss. Er wurde in Pinar del Rio geboren und ist ein Bauernsohn. Von 1983 bis 1985 erfüllte er eine internationalistische Mission in Angola. Er war Mitglied der Leitung der Großloge Kubas, einer Einrichtung, in der er seit 1975 verschiedene verantwortliche Aufgaben innehatte, und war im Jahr 2000 ihr Präsident. Im Jahr 1975 begann er seine Zusammenarbeit mit der Staatssicherheit.

Bei seiner Charakterisierung wurde vorhergesagt, dass aus ihm ein großer Agent werden könnte, wegen seiner persönlichen Eigenschaften und seines Ansehens innerhalb der Freimaurerei. Mehr als drei Jahrzehnte nach dieser Prognose ist dies nun bestätigt.

Er lächelt über diese Bewertung und erinnert scherzhaft daran, dass "wir eine gute Sache gemacht haben, weil mir in Amerika die **Medal of Freedom** verliehen wurde, was, wie ich erfuhr, die höchste 'Ehre' ist, die die Republikaner im Senat gewähren".

Fast 30 Jahre lang war er "Duarte" für die kubanische Sicherheit. Aus operativen Gründen "wechselte ich vor sechs Jahren meinen Decknamen und man ließ mich einen neuen Namen auswählen. Ich dachte an unsere fünf Brüder und besonders an einen. Von diesem Augenblick an war ich also Gerardo".

Nun, da der Vorhang der Anonymität aufgezogen ist, sagt er, sehr ruhig zu sein, denn "ich glaube, meine Pflicht erfüllt zu haben, etwas, was jeder auf die eine oder andere Art die moralische Verpflichtung hat, für unsere lange Geschichte von Kämpfen zu tun, die eine einzige ist. Ich fühle mich voll als Kubaner und als Patriot verpflichtet. Ich bin ein glühender Anhänger Martís und Cespedes'. Darüber hinaus handelte ich als Freimaurer, um alle diejenigen zu schützen, die ich liebe und verteidige." •